

Rote Karte für bunte Fotos

Von Gabi Golling

Elmshorn. In vielen Firmen dreht sich das Jobkarussell immer schneller. Da bietet es sich an, jederzeit mit einem aktuellen Lebenslauf gerüstet zu sein und so auf Anfragen von Personalberatern oder interessante Stellenanzeigen schnell reagieren zu können.

Idealerweise gehört das Bewerbungsfoto dabei oben rechts auf die erste Seite des Lebenslaufs. Und zwar mit Klebestreifen unsichtbar und sicher befestigt. So kann es jederzeit wieder verwendet werden, denn das Foto und die anderen Unterlagen kommen bis auf das Anschreiben wieder zurück. Trotzdem das Foto mit einem wasserfesten Stift auf der Rückseite mit dem Namen beschriften für den Fall, daß es sich doch ablösen sollte. Auch wenn es aufgrund von Gleichstellungsgrundsätzen die Tendenz gibt, Bewerbungen ohne Foto und damit eventuell einhergehender Voreingenommenheiten zu schreiben, noch gilt das Foto als ein sehr ausschlaggebendes Auswahlkriterium.

Deswegen müssen hierfür Profis ran. Keinesfalls können die Fotos verwendet werden, die auch für Personalausweise gültig sind. Völlig tabu sind Automatenfotos, Urlaubsfotos, Fotos auf denen andere Menschen im Hintergrund zu sehen sind oder gar das Wohnzimmersofa. Die Standardmaße eines Bewerbungsfotos sind 65 mm x 45 mm. Mit oder ohne

weißen Rand ist dabei genauso zweitrangig wie die Frage: farbig oder schwarzweiß. Wichtiger ist es, darauf zu achten, dass die Kleidung seriös wirkt und in einem guten Kontrast zum Hintergrund steht.

Weitere Punkte sind: ein Porträtfoto (Kopf, Hals und Schultern), ein freundlicher Gesichtsausdruck, Lichtspiegelungen auf Brillengläsern oder glänzenden Stellen im Gesicht

vermeiden. Fotografen, die einen knallbunten Hintergrund, gerne noch mit Farbverlauf verwenden, erhalten sofort die rote Karte.

Da heute hauptsächlich digital fotografiert wird, sollte es selbstverständlich sein, eine Auswahl an Bildern am PC ansehen und das Beste auswählen zu können. Ein solch professionelles Foto kann dann auch eingescannt und direkt mit dem Lebenslauf ausgedruckt werden. In diesem Fall ist aber immer noch auf eine hohe Druckqualität zu achten.

Ein weiterer Vorteil der Digitalisierung von Bewerbungsfotos liegt in der Möglichkeit, sie am PC zu bearbeiten, die so genannte Retusche. Doch bei allen Verführungen, die diese Technik mit sich bringt: mehr als das Reduzieren von Hautunreinheiten oder ungünstigen Lichtreflexen sollte nicht vorgenommen werden. Schließlich möchte ein potenzieller Arbeitgeber schon im Vorfeld einen realistischen Eindruck eines Bewerbers erhalten.

Ein weiterer Vorteil der Digitalisierung von Bewerbungsfotos liegt in der Möglichkeit, sie am PC zu bearbeiten, die so genannte Retusche. Doch bei allen Verführungen, die diese Technik mit sich bringt: mehr als das Reduzieren von Hautunreinheiten oder ungünstigen Lichtreflexen sollte nicht vorgenommen werden. Schließlich möchte ein potenzieller Arbeitgeber schon im Vorfeld einen realistischen Eindruck eines Bewerbers erhalten.



Gabi Golling ist Beraterin für persönliche und berufliche Entwicklung.